



Eine römische Villa rustica

„Alle Wege führen nach Rom!“ lautet ein bekanntes Sprichwort, das auf die besondere Stellung der „ewigen Stadt“ Rom hinweist. Der Sage nach 753 v. Chr. gegründet, breitete sich Rom als Stadtstaat zunächst über Italien aus und wurde um 130 v. Chr. zur alles beherrschenden Mittelmeermacht.

In den folgenden Jahrhunderten vergrößerten die Römer ihr Reich noch weiter, so dass sie sich als Herren der damals bekannten Welt fühlen konnten. So schrieb der römische Dichter Vergil in seiner Aeneis: „Du bist ein Römer, dies sei dein Beruf: Die Welt regiere, denn du bist ihr Herr.“

Doch dieser Herrschaftsanspruch war nicht unumstritten. Im Norden des römischen Reiches lebten z.B. die Germanen, die sich immer wieder gegen die Römer erhoben, bis ab Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. Rhein und Donau mit dem „Limes“ die Grenze gegen das freie Germanien bildeten.

Unsere „Villa rustica“, ein Landhaus oder Landgut mit dem typischen, nicht überdachten Innenhof (atrium), könnte einem aus dem Militärdienst ausgeschiedenen römischen Veteranen gehört haben. Nach seinem aktiven Dienst an der Grenze zu Germanien übernahm er nun Versorgungsaufgaben für die nahe gelegene Garnison.

Unser römischer Bürger wollte seinen Lebensabend aber auch genießen, so dass er neben den wirtschaftlich genutzten Räumen auch solche für private und gesellschaftliche Zwecke einrichten ließ sowie einen Garten, der neben der Versorgung auch der Erholung diene. Manchmal befand sich auf dem Gelände auch ein kleiner Tempel zur Verehrung der Götter.

Bei größeren Gutshöfen bestand die Hausfront aus einer weithin sichtbaren Säulenhalle, und es gab sogar beheizbare Baderäume oder Badehäuser und z.T. auch Fußbodenheizung. Ein besonderer Ort für geladene Gäste war das Triklinium. In diesem Esszimmer befanden sich ganz nach römischer Art mindestens drei (tri) Liegen, die Klinen. Auf ihnen legte man sich zum Mahle nieder, um so bequem hochherrschaftlich zu speisen. Zum Teil wurden bei solchen Festen weit mehr als 20 Gänge serviert.

Als in den Wirren der Völkerwanderungszeit die Grenzen des Römischen Reiches immer weiter zurückgedrängt wurden, verfielen auch die „villae rusticae“ in den Grenzprovinzen. Heute kann man vor allem in Südwestdeutschland beeindruckende Ausgrabungen römischer Gutshäuser besichtigen.